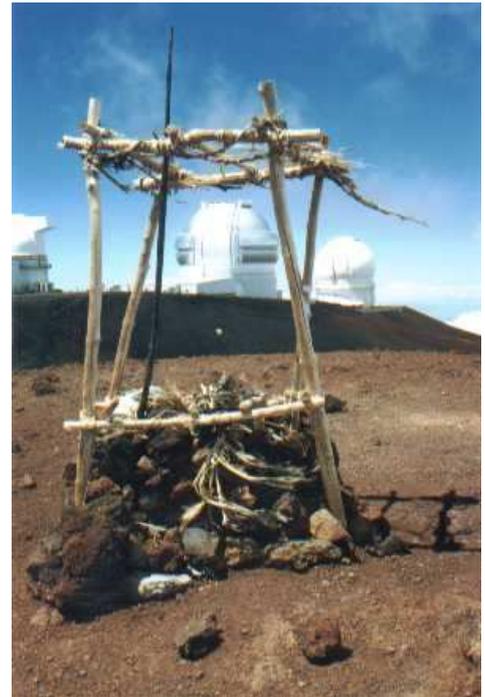


Prähistorischer Dobson auf dem Mauna Kea entdeckt

Eigentlich dachte man, das Dobson-Teleskop wäre in den 70er Jahren von John Dobson in San Francisco erfunden worden. Doch spektakuläre Funde auf Hawaii deuten jetzt auf einen prähistorischen Ursprung hin. Seit Urzeiten war der 4200 m hohe Vulkan Mauna Kea eine Kultstätte der Hawaiianer. Dass auch astronomische Beobachtungen gemacht wurden, gilt, wie bei vielen Völkern als sicher. Doch glaubte man bisher, dass dazu nur einfache Hilfsmittel verwendet wurden.

Der Mauna Kea ist seit vielen Jahren auch eine Kultstätte der High-Tech-Astronomie, immerhin stehen hier die beiden 10 m-Keck-Teleskope. Bei Ausschachtungsarbeiten für ein neues Kuppelgebäude stieß man nun überraschend auf eine seltsame Holzkonstruktion. Sie stellte sich – nach Aussage von Wissenschaftlern der University of Hawaii – als primitiver Gittertubus in Holzbauweise heraus. Als auch Reste eines Metallspiegels entdeckt wurden, die offenbar aus der frühen „Spekulum-Epoche“ zwischen Bronze- und Eisenzeit stammen, war die Sensation perfekt: Der Fund ist ein prähistorischer Dobson!



Einige in unmittelbarer Umgebung ausgegrabene Keramikhülsen dienten offenbar als Okulare. Leider fehlen konkrete Beobachtungsnotizen, wie etwa Felsmalereien von Spiralnebeln; vieles deutet aber darauf hin, dass es sich bei den in alten hawaiianischen Liedern besungenen „aloahihi“ und „muahani“ um M 31 bzw. den Adlernebel handelt. Beide gehen in Hawaii exakt durch den Zenit. Das passt zu der Tatsache, dass das Instrument als Zenit-Teleskop ausgelegt war, wie die Abbildung zeigt.

Fazit: Ein sensationeller Fund, durch den die Astronomiegeschichte neu geschrieben werden muss. Unklar ist noch, wie die frühe Dobson-Technik von Hawaii nach Kalifornien, der Heimat von John Dobson, gelangt ist. Nicht ausgeschlossen scheint ein Umweg über die Osterinsel, da hier – lange vor Gauss – die Osterformel entdeckt wurde.